

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Normalform „Freiburger Zeitung“)

Abonnementpreis:
12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz: Fr. 12.- Fr. 7.- Fr. 5.- Fr. 4.- Fr. 2.-
Ausland: „ 15.- „ 9.- „ 6.- „ 4.- „ 2.-
Die Zeitung kommt alle 2 bis 3 Mal in der Woche.
Bestellungsfrist bis 15. des Monats vor dem Monat, aus dem die Zeitung ausgeht, und hat in der Abrechnung zu erfolgen. Nachzahlungstermin: 1. des Monats, der dem Abrechnungstermin folgt. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Adressen: Freiburg, Poststrasse 33.

Insertionspreis:
1. Zeile 1. Tag 20 Hfr.
2. „ 2. „ 15 „
3. „ 3. „ 10 „
4. „ 4. „ 8 „
5. „ 5. „ 6 „
6. „ 6. „ 5 „
7. „ 7. „ 4 „
8. „ 8. „ 3 „
9. „ 9. „ 2 „
10. „ 10. „ 1 „
11. „ 11. „ 1 „
12. „ 12. „ 1 „
13. „ 13. „ 1 „
14. „ 14. „ 1 „
15. „ 15. „ 1 „
16. „ 16. „ 1 „
17. „ 17. „ 1 „
18. „ 18. „ 1 „
19. „ 19. „ 1 „
20. „ 20. „ 1 „
21. „ 21. „ 1 „
22. „ 22. „ 1 „
23. „ 23. „ 1 „
24. „ 24. „ 1 „
25. „ 25. „ 1 „
26. „ 26. „ 1 „
27. „ 27. „ 1 „
28. „ 28. „ 1 „
29. „ 29. „ 1 „
30. „ 30. „ 1 „
31. „ 31. „ 1 „
32. „ 32. „ 1 „
33. „ 33. „ 1 „
34. „ 34. „ 1 „
35. „ 35. „ 1 „
36. „ 36. „ 1 „
37. „ 37. „ 1 „
38. „ 38. „ 1 „
39. „ 39. „ 1 „
40. „ 40. „ 1 „
41. „ 41. „ 1 „
42. „ 42. „ 1 „
43. „ 43. „ 1 „
44. „ 44. „ 1 „
45. „ 45. „ 1 „
46. „ 46. „ 1 „
47. „ 47. „ 1 „
48. „ 48. „ 1 „
49. „ 49. „ 1 „
50. „ 50. „ 1 „
51. „ 51. „ 1 „
52. „ 52. „ 1 „
53. „ 53. „ 1 „
54. „ 54. „ 1 „
55. „ 55. „ 1 „
56. „ 56. „ 1 „
57. „ 57. „ 1 „
58. „ 58. „ 1 „
59. „ 59. „ 1 „
60. „ 60. „ 1 „

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Poststrasse 33, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.95

Tages-Rundschau.

Die englische Kohlenarbeiter-Konferenz beschloß, die Streikankündigung bis Samstag aufzuschieben. Die revolutionäre Bewegung in Italien zeigt neue Ergebnisse. In Rom werden immer noch Wägen und Kaffeebohnen beschlagnahmt. Die königlichen Garben müssen einstecken.
In Berlin kam es bei Anlaß einer Demonstration der Kommunisten und Arbeitlosen zu schweren Ausschreitungen. Das Asyl für Obdachlose wurde gestürmt. Die polnischen Truppen rücken weiter vor. An der Rhein-Front konstatierte man die Ankunft neuer bolschewistischer Divisionen, die aus Sibirien kamen.
Der holländische Finanzminister tritt für die Aufhebung der Vertretung Hollands beim Vatikan ein.
Vougeois, der Vertreter Frankreichs im Völkerbundsrat, lehnt eine Kandidatur für die Präsidentschaft ab.
Der Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes beschloß, die Verneuerung des Bundesgesetzes betr. die Arbeit in den Werkschmieden zu empfehlen.
Die Rechnungen auf die 6% Kassaquote der Eidgenossenchaft haben den Betrag von 200 Millionen überschritten.

Eidg. Vettags-Mandat.

Bei dieser Sachlage bitten und beschwören wir diejenigen, in deren Hand das öffentliche Leben liegt, dem Sozialismus oder Kommunismus als solchem jede Förderung zu versagen.
Eine Förderung wäre es aber, wollte man das Staats- und Familienleben, das Unterrichts- und Erziehungsweisen in der Weise gestalten, daß die christliche Religion dabei zu Schaden käme. Das Ungeheuer der Revolution von Zeit zu Zeit mit dem Bajonett zurückerdrängen, hilft nicht. Den Wildbach bändigt man nicht, indem man unten im Tal rasch Nordwinde aufwirft; im Gebirg, im ersten Einzugsgebiet sind Verbauungen anzulegen. Viel Idealismus lebt im Volke. Aber wird es Ordnung und Obrigkeit gebührend achten, wenn auf den Lehnschloß und in der Presse ein Geist herrscht, der das Christentum herabwürdigt, wenn die Autorität von heute aus der Revolution von gestern stammt, wenn der Welt von heute den Raub von gestern verherrlicht? Wird das Volk in seiner Lebenshaltung bescheiden, genügsam sein, wenn die oberen Schichten maßlos geden? Wird es zufrieden und opferwillig arbeiten, wenn andere in unerfülllicher Selbstsucht dem Wucher und der Ausbeutung ungehindert fröhnen dürfen? Wird es Pietät und Anhänglichkeit nach oben betätigen, wenn von dort nur Unverständnis, Geringschätzung, Mißachtung kommen, wenn es nur Sockel sein soll für die Reichen und Großen? Soll das öffentliche Leben, soll Staat und Gesetz anders und besser werden, so müssen zuerst die Menschen anders und besser werden. Denn Verfassung und Gesetz wachsen, wie ein Philosph des hebräischen Altertums sagt, nicht aus den Felsen und Eichen heraus, sondern aus der Sinnigkeit der Staatsbürger (Plato, der Staat 8, 2). Soll wieder ein Geschlecht entstehen, das opferwillig, vaterländisch denkt und handelt, wird in Gesellschaft, in Familie und Schule ein neuer Geist, ein neues Pfingsten flammen müssen. Oder will man, hartnäckiger als Antiochus, auch dann seinen Sinn nicht ändern, wenn die Gesellschaft bereits gelähmt und in Zerfegung ist? Scheut man denn das Heilmittel mehr, als man die Seltung wünscht?
Eine Förderung des Sozialismus oder Kommunismus wäre es auch, wollte man die Freiheit der Kirche unterbinden und sie hindern, unter den Menschen ihre vollen Segenskräfte der Wahrheit und Gnade zu entfalten. Die Perle der Freiheit ist zu kostbar und zu teuer erkauft, als daß sie jedem wahllos und schrankenlos preisgegeben würde. Die Freiheit darf nicht gehen bis zur Selbstvernichtung. Wo sie die Fahne des allgemeinen Umsturzes entrollt, wo sie die Brandfackel der Zerstörung schwingt, wo sie den Rahmen der öffentlichen Ruhe und Ordnung leichtfertig sprengt, wo sie zur „Freiheit des Unterganges“ werden will, möge ihr ein Halt geboten werden. Aber unbegreiflich wäre es, wollte der Staat die Freiheit derjenigen beschränken, die Ruhe und Ordnung halten und schützen, in deren Herz und Kirche neben der hl. Ampel der Gottesliebe auch die geweihte Ampel der Vaterlandsliebe leuchtet. Daß diese Einsicht im Geiste und Gemüte aller Eidgenossen sich immer mehr Bahn breche, ist unser Wunsch und unser inniges Gebet zu Gott am hochfeierlichen Tage, da die Eidgenossen gemeinsam vor Gott, dem Herrn, sich betend neigen.
Euch aber, hochwürdige Seelsorger, bitten wir, erkläre dem Volke, daß wir jederzeit für die soziale Besserstellung des Volkes einzustehen bereit sind, daß wir aber niemals billigen können, daß dieses Ziel mit unerlaubten Mitteln angestrebt werde, wie Aufruhr, ungesetzliche Arbeitsentziehung, Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige und dergleichen mehr; machet das Volk aufmerksam auf die Gefahren, die von Seite des Sozialismus drohen. Die Auffklärung eines Volkes ist schwer, aber möglich, und heute leichter als früher. Tage des Leidens sind Tage der Erleuchtung. Eine einzige Sturmnacht läßt tausend Kerne reifen. Manches Feld ist reif geworden zur Ernte. Der Brand des Weltkrieges hat Licht auf Wahrheiten geworfen, die früher dunkel schienen und nicht verstanden werden wollten. Mögen alle Christen es immer wieder beherzigen: Die irdischen Güter sind weder die einzigen, noch die höchsten. Der Heiland, der, da er reich war, selbst arm geworden ist (2 Cor. 8, 9), ruft uns zu: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch hinzugelegt werden.“ (Mt. 6, 33). Der hl. Paulus brandmarkt das maßlose Streben nach Geld und Gut mit den Worten: „Die Wurzel aller Übel ist die Gabsucht; einige, die sich ihr ergaben, sind vom Glauben abgefallen.“ (1 Timoth. 6, 10). Und der Prophet Hiob, ermuntert zu tatkräftigem Christentum mit den Worten: „D daß du in acht genommen meine Gebote! Dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden, und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres“ (Jb. 48, 18).
Dem flegerischen Holofernes unterworfen sich einst die Länder und Städte der Reihe nach; sie empfingen ihn sogar freudig mit Fackeln, mit Kelgen und Kränzen. Aber obwohl sie dieses taten, konnten sie doch die Grausamkeit seines Herzens nicht befähigen (Judith 3, 9-11). Nur eine kleine Stadt, der Schlüssel zum hl. Lande, Bethulia, rührte sich mutig zum Widerstand. Hier scheiterte die Kriegsmacht des gewaltigen Holofernes, hier fiel seit Ruhm und sein Haupt.
Bethulia, das sich dem Holofernes von heute, dem Sozialismus, entgegenstellt, sei du, katholisches Volk! Das feste Bollwerk deines Gewissens soll dem Herold des Antichrist trocken, erkenne unter dem Schafsfleide der Schmehelreden den reißenden Wolf, der alles verschlingen will: Privateigentum, Familie, Autorität, Religion. Wenn er dir die ganze Welt verspricht, falle nicht nieder, ihm zu huldigen. Verleibige, baue den Tempel katholischen Lebens. Baue ihn wie die Israeliten in angustia temporum — trotz der Zeiten Ungunst (Dan. 9, 25); baue ihn, auch wenn man dich bedroht und umzingelt; denn nicht dem Sturmwinden, sondern dem Nutzen ist der Himmel verheißt. Baue ihn nicht neben, sondern auf das Kreuz. „Das Kreuz“, sagt der hl. Hieronymus, „ist die Säule des menschlichen Geschlechtes; an dieser Säule ist sein Haus errichtet“ (Ueber den Psalm 95). Und der hl. Geist gibt uns die Versicherung: „Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube“ (1. Jo. 5, 4).
Als einst über das mächtige Römerreich die Sturmwooge der Völkerwanderung hereinbrach, klagte der hl. Hieronymus: „Durch unsere Sünden sind die Barbaren stark, durch unsere Fehler wird das römische Heer besiegt. Das Römerreich bricht zusammen, aber die Ursachen unserer Uebel schneiden wir nicht ab“ (Epist. 35). Um das Uebel des Sozialismus fern zu halten, schenke dich Opfer nicht. Wir sagen daher denjenigen, die in den Reihen des Sozialismus stehen, sei es, daß sie sich zu dessen Lehrausschauung und Wesen bekennen, sei es, daß sie aus gewissen Rücksichten und Befürchtungen widerwillig mitmachen, ihnen allen sagen wir mit dem Propheten: „Nehmet aus Babylon!“ (Jeremias 50, 8). Bildet eine gemeinsame, eine geschlossene, eine katholische Front gegen den Umsturz. Oder was wolle

hr, auch nur als Mitläufer, unter einem Banner marschieren, das die Kirche nicht segnet, sondern verurteilt? Was wollt ihr durch irgendwelche Mitwirkung die Reihen derjenigen verstärken, deren Weltanschauung und deren Hauptziele durchaus widersprüchlich sind?
Auf Grund obiger Darlegung sehen wir uns, wie die Bischöfe anderer Länder, veranlaßt, unsere Glaubensbrüder vor dem Eintritt in sozialistische Vereine und Verbände ernstlich zu warnen und für den Bereich unserer Bistümer folgende Richtlinien aufzustellen:
1. Wer zum Sozialismus als System, zu seinen Grundanschauungen und Hauptzielen sich offen bekennt, oder wer offen für die sozialistische Sache kämpft und wirbt, entbehrt, solange er in dieser Einstellung unabwehrbar verharrt, die ihm gebührende Teilnahme an den Sakramenten unerlässlich ist.
2. Wer glaubt, aus schwerwiegenden Gründen gezwungen zu sein, einem sozialistischen Verbände anzugehören, ohne daß er zum Sozialismus als System sich bekennt oder für die sozialistische Sache wirbt (agitiert), der hat sich darüber mit seinem Pfarramte zu verständigen.
3. Wird vom Pfarramte ein vorläufiges Verbleiben als duldbar erklärt, so ist unterdessen alles zu tun und zu meiden, hauptsächlich in Bezug auf sozialistische Präsenzen — damit für ihn oder andere keine schweren Gefahren der Seele erwachsen.
Wir haben pflichtgemäß diese Weisungen erlassen, um euch, geliebte Diözesanen, vor dem zeitlichen und ewigen Verderben zu bewahren, daß die sozialistische Irrlehre in ihrer Auswirkung mit sich bringe.
Bei der Liebe Christi aber und bei der Wohlfahrt des Vaterlandes bitten wir euch: Betet für jene, die, von solchen Propheten umworben, in Gefahr sind, wegen zeitlicher Sperre ihrem hl. Glauben und der Kirche Christi untreu zu werden.
Betet für jene, die bereits in die Schlingen der sozialistischen Vereine geraten sind, auf daß sie, im Vertrauen auf Gott und Seine Barmherzigkeit, Mut und Kraft finden, die Fesseln zu sprengen und sich von der Gesellschaft von Menschen loszusagen, die, wie die Schrift sagt, „stolz murren und klagen. Ihr Mund redet stolze Worte, und sie schmeicheln den Menschen um des Gewinnes willen“ (Jud. 16).
Betet für unser geliebtes Vaterland mit dem seligen Cantius, daß Gott, der Herr, von ihm abwendend wohlverdiente Strafen, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörung, Kriege, Feuer, Krankheiten und betrübte arbeitslose Zeiten.
Betet für die Obrigkeit, auf daß Gott sie erleuchte und stärke in allem Guten, damit sie alles fördere, was zur göttlichen Ehre, zu unserem Heile und zum gemeinen Frieden und zur Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag.
Und dem Gebete folge die soziale Tat. Zur Erhaltung des hl. Glaubens und zur Verbesserung der vielfachen sozialen Not empfehlen wir eurer Mühsamkeit insbesondere das Wert der zentralen Mission, das jährliche Caritasopfer, sowie die christlich-sozialen Werke.
Möge Gott, der gültige Lenker aller Gesche, unser geliebtes Heimatland auch im Wogenbrand der gegenwärtigen Zeit gnädig beschirmen, wie er unsere Väter behütet hat in den Fährnissen vergangener Jahrhunderte!
„Ihm, dem alleinigen Gott, unserem Heilande, sei durch Jesum Christum Ehre und Preis, Macht und Gewalt jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.“ (Jud. 25.)
Gegeben zu Lugern, den 29. Juli 1920, anläßlich der Konferenz der Schweizer Bischöfe.
+ Jakobus, Bischof von Basel u. Lugano, Delan.
+ Georgius, Bischof von Chur.
+ Robertus, Bischof von St. Gallen.
+ Aurelius, Bischof von Aosta, Apostolischer Administrator im Tessin.
+ Viktor, Bischof von Sitten.
+ Marius, Bischof von Lausanne und Gené.
+ Joseph, Bischof von Bielechem, Abt von St. Maurice.

Aus der Bundesversammlung.

Bern, 22. September.
Nationalrat.
Bundesrat Mäy spricht im Anschluß an die Staatsregelung 1919 zur Finanzlage. Seit der Ankunft im Finanzdepartement war ich bestrebt, zuerst eine ganz klare Einsicht in die wahre Lage unserer Finanzen zu erhalten. Seit 1913 sind wir in die Aera der Defizite eingetreten. Ende 1919 beträgt der Passivenüberschuß 900 Millionen. Die Kantone haben inbezug auf die Bilanz besser abgeschlossen, da der Bund vor allem durch die Mobilisation absorbiert wurde. Die Zinslasten dieser 1250 Millionen betragen etwa 60 Millionen. Welches ist der Einfluß des Krieges gewesen? Vor dem Krieg war das Total der öffentlichen Lasten im Bund, Kantonen und Gemeinden 260 Millionen. Ende 1919 betrug diese Gesamtsumme 650 Millionen, hat sich also mehr als verdoppelt. Das mittlere Defizit der nächsten Jahre im Bund wird die Mobilisation betragen. Die Regiebetriebe müssen sich in Zukunft selbst erhalten. Auch die Eisenbahnen können ihre Taxerhöhungen nicht ins Unendliche ausdehnen. Das Postdefizit von 25 Millionen wird in den nächsten 2 Jahren verschwinden.
Die Amortisationsfrage muß auf eine andere Grundlage gestellt werden. Wenn wir die großen sozialen Werte durchführen wollen, dürfen wir die Amortisation nicht überbürden. Die Zölle werden dieses Jahr 100 Millionen betragen. Das Zukunftsbudget der nächsten 4 Jahre wird ohne Post, Telefon und S. B. mit einem 150 Millionendefizit abschließen. Die Ersparnisse durch Personalreduktion, die bis zu 10% möglich sein werden, und die Reduktion der Subventionen werden eine Verminderung von 10-15 Millionen bringen. Der Einfluß des Krieges auf unsere Finanzkraft war eingehend studiert worden. Die Herren Laur, Frey, Dubois haben den Einfluß auf Landwirtschaft, Industrie und Postsekte gezeigt und es waren andere Einschlüsse, als man sie sich im Anstand vorstellte. Das schweizerische Nationalvermögen hat sich während des Krieges nicht vergrößert, sondern es hat eine große Verschönerung des Vermögens stattgefunden, indem der Kapitalertrag um 100-150 Millionen sich erhöht hat.
Von Streng (kathol. Konz.), Thurgau, spricht zur Begründung der Postulate der Finanzkommission, namentlich die unbedingte Notwendigkeit größerer Sparsamkeit.
Die Anträge der Finanzkommission gehen dahin: Es sei: 1. Den Schlussanträgen des Bundesrates auf Genehmigung der Staatsrechnung 1919 zuzustimmen. 2. der bestimmte Wunsch an den Bundesrat zu richten, er möge beim Budgetentwurf für das Jahr 1921 auf mögliche Ersparnisse in den Ausgaben der Abteilungen der Bundesverwaltung Bedacht nehmen.
Die Anträge sind unbestritten.
Ferner sind 2 Postulate eingereicht worden. Soweit den Auslagen Gebührend gegenüberstehen, wie auch beim Verkauf von Druckfachen, sollen durch Erhöhung diese mit den Ausgaben in Einklang zu bringen sein.
Castiisch (frei.), Graubünden, spricht zum Postulat 2 über die Beschaffung der erforderlichen Mittel zur Bekämpfung der Tierseuche. Redner verlangt eine eidgen. Viehschadenfondsteuer. Der Bundesrat hat zusammen mit dem Ernährungsamt eine etwa zu einseitige Konsumentenpolitik getrieben und die Interessen der Landwirtschaft nicht genügend berücksichtigt.
Bundesrat Schultheß: Es berührt der Vorwurf des Herrn Castiisch eigentümlich, da dem Bundesrat oft das Gegenteil vorgeworfen wird, er berücksichtige nur die Interessen der Landwirtschaft. Er nimmt das Postulat entgegen und spricht die Hoffnung aus, daß mit dem Ende dieses Jahres auch die Seuche zu Ende gehe.
Das Postulat wird angenommen. Mit 80 gegen 2 Stimmen, bei vielen sozialdemokratischen Enthaltungen, wird die Staatsrechnung genehmigt.

gerung
September 1920, um
Saale der Wirtschaft
de Buntholz gehörende
Pachtsiegerung ge-
Heimwesen an der
effehend in Wohnung,
Stall und 3 Zuckarten
es Land,
Allmendteile des Ju-
je 2 Zuckarten Matt-
ur der Steigerung be-
3089
an sich an Herrn Hof-
Der Gemeinderat.

ige
blikum
Kunden und dem
swahl
uhwaren
Einkauf von über
att. 8112
Bürgy
ubhandlung
on
Bost werden sofort
Umtausch franko.

Wirte!
170-180 Liter
und Most, verkauft
tig zu 35 Fr. pro Stück
Freiburg.

ffnung
ssagentur
ntoni
schaftsverkäufe
n von Heimwesen
eten.
Anmeldungen sind
achten. Auf Wunsch
3 zu sprechen.
nung ist zugesichert.
ember 1920.
2986
St. Antoni:
in deschreiber.

Der Ständerat

bewilligt nach eingehendem Referat von Vizepräsident Dr. Baumann, Herrmann (Frei.), dem Statton Zolofturn einen Bundesbeitrag von Fr. 152,000 für die Korrektur der Grenzener Vorzüge.

Beim Abschnitt Wasserwirtschaft betont die Kommission, der Bundesrat beurteilt die Rechtsfrage der Schweiz hinsichtlich der Rheinischfabrik sehr optimistisch; zu hoffen ist, daß die bevorstehenden internationalen Verhandlungen keine Enttäuschung bringen werden.

Velni Justiz- und Polizeidepartement verlangt Kommissionsberichterstatter Geel, St. Gallen (Frei.), endliche eidgenössische Regelung der Automobilfrage und sofortige Behandlung des Militärstrafgesetzbuches nach dem Entscheid über die Militärjustizinitiative. Volli, Schaffhausen (Frei.), als Präsident der Kommission für die Automobilfrage, konstatiert, daß die Meinungen in dieser Frage stark auseinandergehen, daß aber in der Tat eine rasche Regelung sich aufdränge. Häber, Schwyz (kathol.-kons.), regt namens der Finanzkommission Wiederaufnahme des früheren ständerätlichen Votums betr. Erlass eines Automobilhaftpflichtgesetzes an, das sicher im Volk gut aufgenommen werde. Witz, Schwyz (kathol.-kons.), erklärt, die Minderheit der Automobilgesetz-Kommission sei bereit, Hand zu bieten zu einer Befähigung, wenn dieselbe auf dem von Häber gemachten Weg erfolge. De Meuron, Neuchâtel (kons.), warnt vor einer Bekämpfung des Automobilverkehrs. Wettstein, Zürich (Frei.), glaubt nicht, daß wir so zu einer Einigung kommen werden. Eine einheitliche Gesetzgebung ist notwendig, wogegen die Kantone überlassen wird, was sie selber machen können.

Bundesrat Häberlin weist ebenfalls auf die Notwendigkeit der einheitlichen Lösung hin; zum mindesten soll der Bund die Leitzüge aufstellen. Die Frage der Haftpflicht muß genau geprüft werden, und zwar muß die ganze Automobilfrage in einem Gesetz geregelt werden. Wünschbar wäre eine rasche Durchberatung des Strafgesetzes und des Militärstrafgesetzes. Hinsichtlich der Verwaltung und Disziplinargerichtsbarkeit liegt ein vierter Entwurf vor, nach Erledigung einiger prinzipieller Fragen soll die Angelegenheit den Ämtern unterbreitet werden.

Donnerstag Fortsetzung.

Eine billige Interpretation.

Die sozialistische Depeschagentur Mespublica „vernimmt“, daß in den Waffenfabriken Bern und Thun ein neues Maschinengewehr ausprobiert werde.

Diese Meldung, die übrigens noch nirgends bestätigt ist, war selbstverständlich ein „Pressefalsch“ für die Redaktion der „Berne Tagwacht“. Sie faßelt in einem fast eine Spalte langen Artikel über „Neue Vorbereitungen zum Arbeitermord“. Die Leser der „Tagwacht“, d. h. die kritischen, vertrauen bekanntlich die größte Kraft; ob sie auch dieses Gemüsel von „Wahrheitsbeweis“ so ohne weiteres hinnehmen werden? Die schweizerische sozialdemokratische Partei könnte vielleicht gegen das eidgen. Militärdepartement Klage führen wegen Mordversuch! Das wäre doch ganz nett, ein rotes Zeitfächchen mehr. Man spricht heute mit gewissem Recht von der Herrschaft der Gerissenen, aber in diesem Fall kann man doch nur von den Geistes der Einfältigen reden. Die Redaktion der „Berne Tagwacht“ muß, nach diesem Artikel zu bemessen, ihre Leser als ziemlich dumm ansehen, wenn sie sich einbildet, daß solche Interpretationen versagen.

Der östliche Krieg.

Polnischer Bericht.

Warschau, 22. Sept. ag. Polnischer Generalstabbericht vom 20. September. Unsere Militärführer drängen den Feind immer weiter zurück und nähern sich dem Ufer des Brucz. Unsere Kavallerie hat Rowno besetzt. Ein Regiment der Armee des Generals Budzinski hat sich bei Mlynia ergeben. Unsere Truppen haben Pruzany und Lipowka besetzt. Sie machten dabei zahlreiche Gefangene und erbeuteten 13 Maschinengewehre und eine große Menge Munition.

An der Wemen-Front ist die Ankunft neuer bolschewistischer Divisionen aus Sibirien festgestellt worden.

Ausland

Bourgeois lehnt ein Kandidatur ab. Paris, 22. Sept. ag. (Havas.) Léon Bourgeois richtete ein Schreiben an Doumergue, in welchem er erklärt, auf der Ablehnung jeglicher Kandidatur zu verharren, um Mitglied des Wählerbundesrates bleiben zu können. Léon Bourgeois schließt mit der Erklärung, er werde weiterhin mit allen Kräften den Ideen republikanischer Freiheit und sozialer Gerechtigkeit dienen.

Zur Demission des deutschen Finanzministers. Berlin, 22. Sept. ag. (Wolff.) Zur sogenannten Krise im Finanzministerium sagt die „Germania“, daß sich die Mitteilung der Blätter, wonach Reichsfinanzminister Wirth seine Demission zurückgezogen habe, sich nicht bestätigt. Immerhin bestehe nach wie vor die Hoffnung, daß man zu einer Verständigung gelangen werde.

Italien und Fiume. Mailand, 22. Sept. ag. Der „Avanti“ teilt mit, daß die italienische Regierung vom Kommandanten in Fiume die unverzügliche Zurückgabe des Dampfers „Capuel“ samt der Ladung verlangt, der vor einigen Wochen von den Legionären d'Annunzios gefahren wurde. Wenn der Dampfer nicht zurückgegeben werden sollte, wird über Fiume die Blockade verhängt, sowie andere Repressalien ergriffen.

Die Finanzen Hollands. Haag, 22. Sept. ag. (Wolff.) Das holländische Finanzministerium schätzte die Ausgaben für das Jahr 1921 auf 797 Millionen Gulden, wovon 434 Millionen Gulden außerordentliche Ausgaben sind. Die Einnahmen werden auf 552 Millionen Gulden geschätzt.

Der Finanzminister tritt für die Aufhebung der Vertreibung Hollands beim Vatikan ein. (Nur aus Finanzrücksichten?)

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Milano, 22. Sept. ag. Der „Corriere della Sera“ teilt mit, daß in Rom weiterhin erst vor kurzem gebaute Paläste besetzt wurden. Gestern fand die Besetzung eines im Bau begriffenen Palastes statt, in dessen Räume die Menge einbrach. Ferner wurden besetzt ein Schulhaus, ein Hof und eine medizinische Klinik, sowie die Gebäulichkeiten der Staatseisenbahnen. Zahlreiche Lastwagen führten mit kriegsartigen Gardes besetzt, nach den Orten, wo die Besetzung durchgeführt worden war, und säuberten die Lokale, ohne daß es dabei zu Unfällen kam. Gestern wurden in den ersten Nachmittagsstunden die beiden hilslosen Wägen des Fürsten Torlonia besetzt. Der Unterstaatssekretär für die Künste erhob bei der Präsektur gegen diese Besetzung Protest. Der Präsektär schickte zahlreiche königliche Gardes und Carabinieri hin, die die Besetzungen vertrieben.

Die Kritik in England.

London, 22. Sept. ag. (Havas.) Der Generalstab des Transportarbeiterbundes hat sich mit der gegenwärtigen Krise im

Bergbau beschäftigt. Nach langer Diskussion nahm er mit Einstimmigkeit folgende Resolution an:

Der Generalrat des Transportarbeiterbundes billigt das Vorgehen des Aktionsausschusses, genehmigt die Forderungen der Grubenarbeiter und gibt seine Ermächtigung zur Fortsetzung der Besprechungen unter den Parteien der Triple Alliance. Weiterhin wird der Aktionsausschuß eingeladen, eine neue Sitzung einzuberufen, um alle wünschenswerten schneidenden Schritte vorzuschlagen.

London, 22. Sept. ag. (U.) Auf Grund der Verhandlungen mit der Regierung kam die Arbeiter-Konferenz zum Schluß, die Streikauflösung bis zum Samstag aufzuschieben.

Demonstrationen in Berlin.

Berlin, ag. (Wolff.) Die beiden kommunistischen Parteien und die Arbeitslosen veranstalteten am Dienstag morgen im Lustgarten eine Kundgebung gegen den Prozeß der Weichenher Komunisten vor dem außerordentlichen Gericht des Reichswehr-Gruppenkommandos I. Sie verlangten, daß die Verhandlungen vor einem ordentlichen Gericht stattfinden sollen. Nach den üblichen Reden und Hochrufen auf die Internationale zogen die Teilnehmer nach den Gebäuden der „Freiheit“ und des „Vorwärts“, welche Häuser vor einer Beteiligung an der Kundgebung gewarnt hatten. Zu schweren Ausschreitungen kam es in Lichtenberg im Betriebe der U. G. Anordnungsstelle. Dort drangen Demonstranten über die Zäune und nach Sprengung des eisernen Tores und Zurückdrängung der Torwache in die Fabrik ein, deren Stilllegung sie durch Drohungen erzwingen.

Berlin, 22. Sept. ag. (Wolff.) 250 Arbeits- und Obdachlose haben nach einer Demonstration im Lustgarten das Aush für Obdachlose gestürmt und sich am Personal tätlich vergewaltigt. Die herbeigerufenen Sicherheitswehr verjagte die Anführer und verhaftete mehrere Personen.

Schweiz

Die Zeichnungen auf 5% Kassaheime der Schweizerischen Eidgenossenschaft, deren Frist am 18. September 1920 abgelaufen ist, haben den Betrag von Fr. 200 Millionen überschritten.

Die Konversionen werden noch bis zum 9. Oktober 1920 entgegengenommen. Es ist dies in Anbetracht der gegenwärtigen schwierigen Geldverhältnisse ein sehr erfreuliches Resultat und zeigt das Vertrauen, welches die Eidgenossenschaft heute bei dem sparenden Publikum genießt. (Mitg.)

Handelssteuern der romanischen Schweiz. Lausanne, 22. Sept. ag. Der Verband der Handelssteuern der romanischen Schweiz beschloß grundsätzlich die Gründung einer Vereinigung der romanischen Schweiz, die alle Bereiche der Handelssteuern umfassen soll. Die Vereinigung wird ihren Sitz in Lausanne haben.

Schweizerischer Bauernbund. Bern, 21. d. ag. Der Vorstand des Schweizer Bauernverbandes hat in seiner Sitzung vom 21. September mit großer Mehrheit beschlossen, die Verwertung des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Verlehrsanstalten zu empfehlen. Der leitende Ausschuß hatte Forderung der Stimmung vorgeschlagen. Der Antrag blieb aber in Minderheit. An die landwirtschaftlichen Vereinigungen des Auslandes soll ein Kreis schreiben gerichtet werden, bei ihren Regierungen dafür zu wirken, daß das geplante internationale Abkommen betreffend die Arbeit in der Landwirtschaft abgeschlossen wird. Zu einer in Paris stattfindenden Vorbesprechung betreffend Gründung einer internationalen Vereinigung der landwirtschaftli-

chen Organisationen wird eine Delegation abgeordnet. Sie wird beauftragt, dafür einzustehen, daß der Beitritt zu der landwirtschaftlichen Internationale den landwirtschaftlichen Verbänden aller Länder offen bleibe.

Das Ansehen der Stadt Olten. Olten, 22. Sept. ag. Die Gemeinde Olten begab im Juni ein 6% Anleihen von zwei Millionen Franken, wovon die dortige Ersparnisklasse eine erste Rate von 500,000 Fr. zur Zeichnung auflegte. Sie wurde um 100,000 Fr. überzeichnet, worauf die Rate auf eine Million erhöht wurde. Hierfür gingen bis heute Zeichnungen im Betrage von 800,000 Fr. ein.

Aus dem Wallis. Sitten, 22. Sept. ag. Die Walliser Volksbank hat ihr Aktienkapital von 400,000 auf Fr. 800,000 erhöht, eingeteilt in Aktien zu je Fr. 5000.

Eine litauische Note an die Schweiz.

Kowno, 21. Sept. ag. (Lit. B. A.) Im Auftrag des Ministers des Äußern hat die litauische Mission der eidgenössischen Regierung folgende Note überreicht: „Am 12. September hat die litauische Armee die Stadt Seim wieder erobert, welche während einigen Tagen von den Polen besetzt war. Die Untersuchungskommission, welche von der litauischen Regierung am 13. September hingeschickt wurde, hat folgendes Konstatiert: Am 8. September haben die Truppen der ersten und zweiten polnischen Division Seim überfallen und dort allerlei Frevel begangen. Läden wurden geplündert, Einwohner mißhandelt und Frauen hauptsächlich züchtelt, vergewaltigt. Die Wechelen begannen am 8. September, abends 8 Uhr und dauerten bis zum Mittag des folgenden Tages. Am Morgen des 9. drangen die polnischen Soldaten während des Gottesdienstes in die Synagogen ein, schlugen und mißhandelten die Rabbiner und die Gläubigen und rissen ihnen die Kleider und Schuhe vom Leibe. Die Frevel dauerten vier Tage, während denen 25 Läden und 150 Privathäuser geplündert wurden. Der Schaden beträgt zwei Millionen Mark. 22 Frauen sind vergewaltigt worden. Die Städte Seim, Puzoslaw und andere Ortschaften haben Delegationen an die litauische Regierung entsandt, mit der Bitte, sie nicht wieder der polnischen Okkupation auszuliefern.“

Die litauische Regierung protestiert vor der zivilisierten Welt gegen diese brutalen Aktionen, welche von den polnischen Besatzungstruppen gegen die friedliebende Bevölkerung Litauens begangen worden sind. Die oben erwähnten Ereignisse, wie überhaupt der polnische Angriff gegen die Republik Litauen, erschweren in jenem Teil Europas die Herstellung des Friedens, dessen die Welt so sehr bedarf.

Prozeß der Stadt Zürich

contra König, Trösel und Meuricor.

Zürich, ag. Am Dienstag fanden vor dem Bezirksgericht Zürich die Verhandlungen über den Zivilprozeß der Stadt Zürich gegen die früheren Vorstandsmitglieder der Arbeiterunion Zürich, König, Trösel, Kopp und Hausmann und gegen die Arbeiterunion Zürich bezüglich der beim Sturm auf das Bezirksgerichtsgebäude in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1919 verursachten Schäden, statt. Die Stadt Zürich verlangt eine Entschädigung von 7617.60 Franken, die durch die begabten Rechnungen ausgewiesen sei. Der Vertreter der Stadt Zürich, Rechtskonsulent Dr. Müller, begründet die zivilrechtliche Haftung der Angeklagten in erster Linie mit Vorbehalt, eventuell mit Fahrlässigkeit. Die Klagebeantwortung durch die Anwälte der Beklagten, Dr. Färberlein, Zürich, und Dr. Huber, Morfischach, wurde auf den 11. November verschoben.

Textileton

Saul bei der Hexe von Endor.

Aus einem apokryphen Leben Davids von W. Zapletal, O. P.

Der Winter, das heißt die Regenzeit, kam, ihr folgte der Frühling mit dem Sommer, dann stellte sich wieder die Regenperiode ein, die zweite und letzte, welche David in Zilag erleben sollte. Während sonst in dieser kalteren Jahreszeit kein reges Leben herrschte, die Menschen aus Mangel an Wärme in ihren Häusern gewissmaßen zu erstarren pflegten, konnte man diesmal im ganzen Philisterlande ein geschäftiges Treiben beobachten. Die Fürsten von Gaza, Asalon, Asoob und Geron stellten sich beim König Achisch in Gath ein und hielten an der großen königlichen Halle lange Beratungen. Gütige Boten durchzogen das Land und andere wurden auf dem Karawanenwege geschickt, der über die Ebene von Saron zu die von Jizreel führte. Sie sprachen mit die Könige von Megiddo und Tannach und berichteten mit zufriedenen Mienen wieder heim. Die Philister hatten nämlich beschlossen, Saul mit ihrer ganzen Kriegsmacht anzugreifen und wollten sich die Hilfe oder wenigstens die Neu-

trautheit der beiden kanonischen Könige sichern. Diese versprachen, ihnen in keiner Weise Hindernisse in dem Weg zu legen.

Was war denn möglichem vorgefallen? Hatte Saul vielleicht dem Erbfeinde Jizreel zu dem Kriegszug einen Anstoß gegeben?

Nein, er verhielt sich ruhig, so allzu ruhig, wenigstens den Philistern gegenüber, in seiner Residenzstadt Gibeon. Er verzehrte sich in unruhigem Gröhl, vermutete in vielen seiner Untergebenen geheime Anhänger Davids, machte ihnen ungeschickte Vorwürfe und verfeindete sich mit der Weisheit mit seinen besten Mitarbeitern.

Die Philister erwarteten Kunde davon und schenkten ihr von so mehr Glauben, als sie in David einen Aufseher erregenden Beweis hatten. Eine so hervorragende Kraft hatte Saul vom sich gelöst. Er es nicht ein Verdrüsses Jizreels her Anführer des israelitischen Königs? Ja, noch mehr: Die Erklärung zwischen dem Heiden war so groß, daß David sich bedingungslos zur philistischen Heerfolge verpflichtete! Achisch forderte seinen Vasallen vollen Lob und noch immer im Vertrauen über die Namtsage Davids besahen, teilte er den übrigen Fürsten mit, der Stamm Juda müsse durch die ertragreichen Einkünfte Davids günstig aufgezogen sein. Auf diesen Stamm konnte Saul nicht mehr rechnen. Was blieb ihm noch übrig? Nur drei Stämme, nämlich Benjamin,

Ephraim und ein Teil vom Manasse. Die übrigen Israeliten, die ausdrücklich von der Ebene Jizreel wohnten, kümmerten sich gar nicht um ihn, sie gingen ihre eigenen Wege. Ueberdies wies von Benjamin, Ephraim und Manasse viele zu David übergetreten und die andern, mit ihrem König unzufrieden, würden einem wohlwollenden Anwalt keinen Widerstand leisten können. Sie seien jetzt viel leichter zu unterwerfen als zur Zeit des Hohenpriesters Eli, und das wolle viel sagen.

Die Gelegenheit schien so günstig zu sein, daß die Fürsten ermutigung den Beschluß faßten, im nächsten März den Krieg zu beginnen. Um auch ihre Kriegswagen vorzubereiten zu können, wollten sie zunächst in die fruchtbare Jizreel ebene einfallen, sie für sich in Besitz nehmen und dann Saul von rickwärts umgehen.

Nachdem die Fürsten über den Plan einig geworden waren, ließ Achisch seinen Vasallen David zu sich kommen und sprach zu ihm: „Du wirst dich noch ermunern, daß du dich verpflichtest hastest, im Falle eines Krieges mir mit deiner ganzen Mannschaft Heeresfolge zu leisten.“

„Ich habe meine Verpflichtungen nicht vergessen“, gab dieser zur Antwort. „Wir haben beschlossen, im Monat März einen großen Kriegszug zu unternehmen. Er ist gegen deinen Feind Saul gerichtet, Stelle

dich am ersten des Monats mit deinem Heere bei mir in Gath ein!“

David erwiderte, noch es aber nicht merken. Im Vertrauen auf Jahwe, daß er ihn aus der Verlegenheit helfen werde, antwortete er: „Gut, dann wirst du sehen, was dein Knecht zu leisten vermag!“

Mit diesen entschlossenen Worten Davids zufrieden, jagte der König zu ihm: „Für die ganze Zeit des Krieges erlaube ich dir zu meinem Reichthum!“

David neigte sich tief vor dem König, bevor es galt als besondere Auszeichnung, an der Seite des Königs kämpfen zu dürfen.

David ließ im Zilag fast nur die Greife, Frauen und Kinder zurück und erschien zur gegebenen Zeit mit der gesamten kriegsfähigen Mannschaft in Gath.

Achisch war mit ihm und seinen Kriegsgewährten überaus zufrieden. Die Mannschaft war vorzüglich ausgerüstet und machte in jeder Hinsicht den besten Eindruck. Alle waren guter Laune und schienen vor Begier zu brennen, dem gemeinlichen Feind zu schlagen. Zwar hatten viele vorher Davids ihr Bedenken geäußert, gegen Saul zu ziehen, aber er hatte sie getrostet; denn Jahwe werde in seiner Weisheit und Macht für sie sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirt

Milchverforg

(Beilage vom ag. Die Vertreter von Verwaltungsvorstand vom 6. September wünschte Verhandlung der zukünftigen nach eingehenden bei mündlichen Verhandlungen von den über die Preisänderungen von 3 Mark werden. Die Preise sind, wie man sieht, die Wirkung der Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter. Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

Die Milchpreise sind, wie man sieht, die Wirkung der Produktion der Milch, statt der Gemeinde festsetzen. Gemeindefestsetzen der Milchpreis auf 45 Pfennig pro Liter.

†

Der Jahrgottesdienst
für die Seelenruhe des verstorbenen
Herrn Peter Riedo
in der Kapelle
findet statt Freitag, den 24. September, um
7 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Döblingen.
R. I. P.

Wedeln-Steigerung

Montag, den 27. dies, um 13 Uhr, werden
in den Gemeindefeldern von Döblingen
3000 Wedeln öffentlich gegen bar versteigert.
Zusammenkunft in Sterzmühle. 3116
Döblingen, den 21. September 1920.
Der Gemeindevorstand.

Zu verkaufen

10 Minuten vom Dorfe St. Ursen, zwei sehr ertragreiche
Heimwesen

wovon das eine 48 1/2 Jucharten und das andere circa 62 Jucharten enthält. Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustande, laufende Brunnen, zahlreiche Obstbäume, elektrische Beleuchtung und Motoreinrichtung.
Antritt 22. Februar 1921.
Für weitere Auskunft und Besichtigung wende man sich an **Louise Althaus**, im Strauß bei St. Ursen. 3119

Landwirte! Obacht!

Ganz neu ist die
ViehentkuppelungsVorrichtung
Hauptpatent Nr. 85819
Sehr praktisch und dauerhaft,
leicht zu bedienen.
Wird zu mässigen Preisen erstellt.
Jos. Dousse, Mechaniker,
Düdingen, Werkstätte

Zu pachten gesucht
für 1921, eine gute
Bergweide
für 40 bis 80 Rinder, ganze Sommerung.
Offerten unter Chiffre P8818Y an Publicitas
H. G. Bern. 3123

Zu verkaufen, ev. zu verpachten
ein ertragreiches
Heimwesen

von 11 1/2 Jucharten Land und 1/2 Jucharte Wald, gelegen in der Gemeinde Döblingen. Bei event. Pachtübergabe müssen die Offerten schriftlich bis 30. September eingereicht werden. 3128
Antritt Fastnacht 1921.
Auskunft erteilt **Fr. Bonlanthen**, in Praderwan, bei Döblingen.

Die Mosterei Düdingen

nimmt bis ans Ende der Dösternte jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag
reifes, gesundes Mostobst

zu den jeweiligen Tagespreisen an. Für Gelbmöster und schöne saure Äpfel wird eine Zuschlagsprämie bezahlt. Dagegen werden süße Äpfel nur als Brennobst gekauft; sie sind immer gesondert abzuliefern, da gemischtes Mostobst als süßes Brennobst berechnet wird. Keine Grundbirnen. 2963
Jeden Freitag vormittag wird auch am Sahlhof Samstag und Freitag nachmittag in Symmeten Mostobst angenommen.
Die Geschäftsleitung.

Verloren
eine
Summe Geld
in der Gegend von Tafers.
Abzugeben gegen Finderlohn
bei **J. Berlich, Wolfersdorf,**
St. Ursen. 3120

Verloren
zwischen Gletsch und Schmitzen, einen
Zipfel (Uhrkette)
mit Medaille, gezeichnet St. G.
Gegen Finderlohn abzugeben
in der Kaserne Gletschried.

Zu mieten gesucht
von kleiner Familie, eine
Wohnung
von 2 Zimmern, wenn möglich mit etwas Aftand, bevorzugt in der Nähe von Döblingen, auf Fastnacht 1921.
Sich zu wenden unter P8010F an Publicitas H. G. Freiburg.

Alle Fourmaturen
für
Möbel- & Dreipreparaturen
findet man am besten
in grosser Auswahl
bei
Fr. BOPP
Möbelhandlung
- 783 Telephon 783 -

Zu verkaufen
ein mittleres Heimwesen,
Heimwesen
von 3 Jucharten Land, 1/2 Jucharte Wald, neu renoviertes Haus, untersehbare Brunnen, vortreffliche Lage, 10 Minuten vom Hauptort der Gemeinde.

Zu pachten gesucht
in erfruchtlichem Ort im Gletschgebiet, ein
Heimwesen
von 10-15 Jucharten und ein anderes von 5-10 Jucharten.

Hausrumie
gesucht
für 2 Personen, in der Nähe von St. Ursen. 3066
Kriegenshaftagentur
St. Ursen, Jakob Jenni.

Zu verkaufen
ein
Wohnhaus
mit Garten und 2 Jucharten Weide und einigen Obstbäumen, in Höhe bei Tafers gelegen.
Für Auskunft wende man sich an Peter Sauterli daselbst. 3090.

Fort mit den alten Sorten

Die neue amerikanische Viehhändler bringt gewaltige Erträge, ist wenig teuer und sehr leicht zu pflegen. Wer jetzt pflanzt, kann im Frühjahr ernten.
1 Wurzel Fr. 1.50; fünf Stück zusammen liefern franco.
Jedermann probiert!
Adresse: **Häbbarber** Auktoren Zrubfischen. 3048

Schweizer-Fabrikation

Im Magazin Reichengasse Nr. 15, Freiburg

große Auswahl in Herren-Jacken, Kleider und Mäntel für Damen, Halbblud, halbwollene Stoffe. Spezial-Fabrikation von reinwollener Boden, fein und stark, alle Farben. - Strickwolle.
Wollen-Austausch - Fäbrilation nach Wunsch.
Alle diese Waren sind nur von erster Qualität, herkommend von der Tuchfabrik von Peterlingen. - Sehr günstige Preise.
Man nimmt keine gebrauchten Wollfäden an.
Söflich empfiehlt sich
S. OULEVEY.

Vieh-Ankauf
durch Seuchegeschädigte

Die Seuchegeschädigten, bei welchen der Stallbann aufgehoben ist, und die ihre Viehverluste durch Ankauf von durchseuchten Berg-Rindern ersetzen möchten, sollen sich an das Oberamt in Tafers bis Samstag mittag melden. Das Oberamt wird den Interessierten die weiteren Auskünfte erteilen.
Das Oberamt.

Superphosphat
Thomasmehl
Kalisalz 16 und 30%
Knochendünger

ab Magazin und in ganzen Wagen zu reduzierten Preisen. 3044

Grossen - Gloor
Handlung - Neuenegg

Gesucht
ein jüngerer
Beschlagschmied
zu baldigem Eintritt
bei **Joseph Spöcker, Schmied,**
Wünnewil. 3123

Man sucht
ein
Mädchen
von 14 Jahren in eine Bauernfamilie zu placieren zu Kindern oder als Haushilfe. 3117
Sich zu wenden unter P8097F an Publicitas H. G. Freiburg.

Gesucht
auf 1. eventuell auf 15. Oktober, ein kinderliebendes,
Mädchen
zur Stütze in einem kleinen Haushalt. Familiäre Behandlung. Lohn nach Vereinbarung.
Offerten zu richten an Frau Schreier, Lehrerin, Gals, Amt. Galsch, St. Ursen.

Tapeten
Stets grosses Lager zu konkurrenzlosen Preisen
bei
F. BOPP
Möbelhandlung
FREIBURG, Schillinggasse 8,
Telephon 7.88

Gesucht
ein der Schule entlassenes
Mädchen
in ein Milchgeschäft, auf dem Lande, für die Aufsicht von 2 Kindern und zur Haushilfe im Haushalt. Sehr gute Gelegenheit das Französisch zu erlernen. Familienleben und guter Lohn. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.
Sich zu wenden an **Emil Dongond, Käser, in Döblingen** (Freiburg). 3079

Zu verkaufen
per Gelegenheit, circa
20 Eisenbetten
mit Springsfeder, in gutem Zustande. 3101
Sich zu wenden an das
Institut St. Vinzenz, Tafers.

Ein
Chauffeur-Kurs
beginnt am 4. Oktober nächst in der langjährig
Chauffeurschule Münchenbuchsee
Es empfiehlt sich dafür
bestens **J. Finber.**

Zu verkaufen
Obstfässer
mit Fässchen, von 200 Litern, zu Fr. 25.- per Stück.
Sich zu wenden an die Bierhalle zum Schwert. 3100

Uhrmacherei-Bijouterie
Sorgfältige Reparaturen
Antiquitäten
An- und Verkauf
Schätzungen
Ovide Macherel
Uhrenmacher
Freiburg, Lausannegasse 81

Dr. H. GANQUILLET
amerik. Zahnarzt
Sprechstunden in Murten jeden Mittwoch von 9-12 und 2-6 Uhr. 2412
Haus Ramseyer, Metzger

"SODEX"

Kluge Frauen brauchen das albewährte SODEX zum Einweichen der Wäsche. Waschmittel kommen und gehen; das Gute aber hat Bestand. SODEX ist gut und billig.

SODEXWERKE
OLTEN

Milchverkauf

Die Käsegenossenschaft Gamschen offeriert sich für den Verkauf ihrer Milch vom 1. November bis zum 30. April 1921. Jährlicher Ertrag circa 700,000 Kg. Modern eingerichtete Käseerei, Dampfheizungsanlage, großer Detailverkauf, und in der Nähe von zwei Bahnhöfen gelegen. 3120
Bedingungen werden bekanntgegeben von **Hrn. Nicolas Jaquet**, Präsident, wo auch die Eingaben bis zum 30. September mittags zu machen sind.
Im Auftrag: **Der Sekretär.**

Moden- und Hut-Geschäft
Witwe
Thalman - Schäffer
2 Alpenstrasse 2 3125

Grosse Auswahl in Damenhüten
aus Seiden-Velour und Wolle
Filzhüte für Herren
zu sehr günstigen Preisen

Umänderungen - Trauersachen
7.41 Telephon 7.41

Zu verkaufen
in Mannens, 15 Minuten von der Station Couffiet entfernt, ein schönes Heimwesen von 15 Jucharten. Gebäude in gutem Zustande, versehen mit Tauchbrunnen und untersehbarem Brunnen.
Gepl. Offerten nimmt entgegen **L. Berlich, Gletsch.** 3118

Milchzentrifugen

Marke „Domo“
Best bewährte Maschine
Verarbeitung pro Stunde
30 40 50 80 Liter Milch

Preis pro Stück **110, 130, 150, 205 Fr.**

Jos. Dousse, Maschinenhandlung
Düdingen 3008
6 TELEPHON 6

Sürsorgestelle für Tuberkulosenkranke
6 Perollesstrasse 6
Gratis ärztliche Untersuchung jeden Freitag; von 4 Uhr an; Krankenbesuche jeden Dienstag von 4 Uhr an

Getrocknete Malztreber
zu verkaufen
zu Fr. 23.- per 100 Kg. ohne Sack.
Brauerei CARDINAL, Freiburg.

Reaktion

Die Kritik

harrt darauf, neue Lohnverträge unparteilich zu schlagen er die vor. Auch rückgegriffen werden. Das geringe Kandidaturniveau gebietet die Arbeit. Unter dem das deutsche Es liegt kein minister seine auch gleichzeitig Kabinetsrates. Aus dem melbet. Gestern fanden in Riga Winterfeldzug Aus Graubi gemeldet.

Die K...

Der jetzige ist sehr geig weil er ver bis anhin nicht man wußte seinen Repu und deshalb die Taisache, rums im im Frankreich spielte. Der genüber nicht Präsident des Chanels kam zustande. W sein Seepier tenstuh und Deschanels, lenze, den N Nicht einm Zeuge eines Bezug auf d des Präsidenten kräftig, um a reifen, Meda schauen abzu Er stellen als Kandidatur d als Präsident Er erstrebt ei len Rechte als Bewohner und dem Pa der Politik, b vorzugleich. Zu diesem Verfassung in welche Rechte

102

Saut bei

Aus einem

zum

Zur verab

berchiedenen

ster auf den

folkten sich

Sammelst.

Die Krüger

rückblenden

Frauen von

aus Bäter mo

ten sich dann

lete sich nicht

rem Wanne, j

fragte ihn, ob

„Ich habe d

und muß es h

„Und beim

Freudig po

Feind auszieh

ten sie es nur

„Dann wär

lieben.“